

Betr.: Der Weiße Ritter, 9.2.2013, S. 31

Im Streit um die Zukunft des Suhrkampverlages läuft in der Öffentlichkeit gegenwärtig eine recht verquere Debatte. Da steht der neoliberale Raubritter und der auf's schnelle Geld scharfe Hans Barlach auf der einen Seite, und da verkörpert Ulla Unseld-Berkéwicz auf der anderen Seite das Prinzip der seriösen Verlegerin. So schwarz-weiß liegen die Verhältnisse freilich nicht. Denn was eigentlich sind die Verdienste von Ulla Unseld-Berkéwicz? Zu erinnern ist hier erstens an ihr leicht peinliches Ausschlachten von Siegfried Unselds Sterben in ihrem Buch „Überlebens“ von 2008 und zweitens an ihre Islamfeindlichkeit in einem Artikel von 2002. Da schrieb sie damals: „Unterdrückt, klein gehalten, dumm gemacht, am Fortschritt gehindert, zum Rückschritt gezwungen, stehen die muslimischen Völker des Ostens heute weit unter dem Bildungsniveau derer des Westens. Bauchmenschen, Glaubenstiere, hysterisch und fanatisiert, zurückgeworfen auf Viehhändlergebote, im gerechten Bewusstsein, dass ihnen Unrecht geschieht, doch ohne das intellektuelle Rüstzeug, im Rahmen der Vernunft, die doch der morgenländischen Weisheit erster und letzter Ratschluss ist, dagegen zu kämpfen.“ Was haben solche Sätze mit der alten links-liberalen Suhrkamp-Kultur zu tun?

Prof. Dr. Jörg Becker, Solingen